

Miteinander steht im Mittelpunkt

- Zinzendorfschulen verabschieden Schuljahr
- Schulleiter spricht über digitalen Unterricht

VON ESZTER BODO

Königsfeld – Wieder ist ein Schuljahr vorbei. Lang und anstrengend war es, aber auch reich an Erlebnissen und Erfolgen. An den Zinzendorfschulen feierten dies bei schönstem Sommerwetter Lehrer, Schüler und Eltern mit einem fröhlichen Schulfest. Zum Finale ließen, in einer letzten gemeinsamen Handlung vor den Ferien, Lehrer und Schüler kunterbunte Luftballons in den strahlend blauen Himmel steigen – ein Symbol für das Loslassen der Aufgaben und Pflichten des vergangenen Schuljahres.

Beim Schulfest herrschte auf dem Schulhof ein munteres Treiben, auf der Bühne wechselten sich zahlreiche sehenswerte und lustige Programmpunkte ab. Die Bühnenprogramme wurden größtenteils in der letzten Schulwoche an den Projekttagen der Zinzendorfschulen entwickelt. Heitere und sommerlich melodische Musikstücke, vorgetragen von Chor, Orchester und Solisten, atemberaubende Akrobatik, viel Konzentration erfordernde Tanzvorführungen und eine lebendige Kunstschau bewiesen die vielseitigen Aktivitäten der Zinzendorfschulen, die ihrem Motto „Mehr als Schule“ anscheinend treu blieben.

In einem Gespräch mit dem Schulleiter Johannes Treude betonte dieser die Wichtigkeit des Zusammenwirkens mit den Eltern in der gemeinsamen Arbeit



Mit den bunten Luftballons sollen auch die Sorgen des Schuljahres hoch in die Luft steigen.

mit den Kindern, für das dieses Schulfest eines der schönsten Beispiele sei. Nur in diesem Miteinander sei die Erfüllung der Berufung der Schule möglich, sagte Treude. Auf die Frage, welche wichtigen Änderungen des Schullebens in Zukunft zu erwarten seien, erklärte er, es stehe das Projekt der Digitalisierung vor der Tür. In den nächsten zwei bis drei Jahren werde zuerst in der Oberstufe, also in den zehnten Klassen, der Unterricht mit dem Tablet eingeführt und in fünf bis zehn Jahren könne man damit rechnen, dass das gedruckte Buch von seinem elektronischen Rivalen in der Zinzendorfschulen endgültig abgelöst wird. Bei der Umstellung auf tabletbasierten Unterricht sei für die Schüler das Erlernen eines sinnvollen Einsatzes am wichtigsten, es ersetze ja den Lehrer nicht. Nach wie vor stehe im Unterricht die Pädagogik an erster Stelle, fügte Johannes Treude hinzu. Um schlaue Schülern auf die Finger schau-



Zahlreiches Publikum beim Schulfest der Zinzendorfschulen. BILDER: ESZTER BODO

en zu können, helfe eine Software, um die Internetnutzung der Schüler im gewünschten Maße zu halten.

Weiterhin berichtete der Schulleiter über die 16 Gastschüler aus China, die seit drei Jahren die gymnasialen Klassen der Zinzendorfschulen besuchen. Es sei für alle eine große Herausforderung gewesen, die sprachlichen und kulturellen Barrieren zu überwinden.

Schule mit Tradition

Die Zinzendorfschulen gehören zu den größten staatlich anerkannten Privatschulen mit Internat in Europa und unterrichten nach dem Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg. Seit über 200 Jahren wird ihre pädagogische Tätigkeit von christlichen Werten und Weltoffenheit geprägt. Die Schule mit allgemeinbildenden, sozialen und wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasien, Realschulen, Berufsfachschulen und Erzieherausbildung zählt derzeit etwa 950 Schüler und beinahe 100 Lehrer.

Der Beweis für dessen Gelingen steht in Form des Abiturs der ältesten chinesischen Schüler nächstes Jahr an.

Die evangelische Privatschule habe nach wie vor einen guten Ruf, das zeige die permanent große Nachfrage bei den Zinzendorfschulen. Viele Eltern wünschen sich, ihre Kinder in eine gut strukturierte Schule zu schicken, wo die Klassen nicht zu sehr aufgefüllt werden und daher eine gute Atmosphäre herrsche und die Entstehung einer guten Beziehung zwischen Lehrer und Schüler eine Evidenz sei. Andererseits stehe aber auch ein vielseitiges Angebot an Schul- und Berufsausbildungen sowie Freizeitaktivitäten parat.

Die Frage, wie wichtig der christliche Glaube im Schulalltag ist, beantwortete Johannes Treude mit seiner Überzeugung, die als Schulleiter seine Devise ist: „Es ist eine Grundhaltung, was im Umgang miteinander bei uns den Unterschied macht.“